

*125 Jahre*



**im St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf 1316 e.V.**



**125 Jahre**

**Gesellschaft 2. Schützen von Hindenburg 1873**

**im St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf 1316 e.V.**

Herausgegeben zum Empfang, 11. Januar 1998



## Zum Gruß

Die Gesellschaft II. Schützen von Hindenburg 1873 im St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf 1316 e.V. feiert 1998 ihr 125jähriges Gründungsfest. Ich freue mich sehr, den Mitgliedern dieser traditionsreichen Kompanie zu diesem bemerkenswerten Jubiläum sowohl im Namen der Landeshauptstadt Düsseldorf als auch im eigenen Namen herzliche Glückwünsche aussprechen zu können.

Meine Grüße und Wünsche sind um so herzlicher, als ich selbst mich unserem Schützenbrauchtum und den Werten, die sich in ihm verkörpern, aufs engste verbunden fühle. Schließlich kommt der Pflege dieser Werte eine besondere Bedeutung zu in einer Zeit, in der mancher nur noch sich selbst sieht und in der es viele Menschen immer weniger gelingen will, den Weg zum Nächsten zu finden.

Um die Pflege von Freundschaft und Geselligkeit, um die Bewahrung unseres

Brauchtums und um die Förderung von Heimatliebe und Gemeinsinn hat sich die Gesellschaft II. Schützen von Hindenburg in den 125 bewegten Jahren ihres Bestehens ganz zweifellos große Verdienste erworben. Ihren Mitgliedern gilt dafür auch im Namen der Stadt Dank und Anerkennung.

Meine nochmaligen herzlichen Glückwünsche zu dem stolzen Jubiläum verbinde ich mit den besten Wünschen für eine weitere glückliche Entwicklung der Gesellschaft. Möge sie auch in kommenden Generationen auf eine breite Resonanz stoßen und der Geist, der diese Gemeinschaft im Auf und Ab ihrer Geschichte stets zusammengehalten hat, weiterhin lebendig bleiben und über den Kreis der Gesellschaft II. Schützen von Hindenburg 1873 hinauswirken.



Marlies Smeets  
Oberbürgermeisterin



## **Liebe Kameraden der Gesellschaft 2. Schützen von Hindenburg!**

Zum 125-jährigen Jubiläum möchte ich der Gesellschaft 2.Schützen von Hindenburg, auch im Namen des Vorstandes, herzliche Glück- und Segenswünsche aussprechen. Kameradschaft, Pflege des heimatstädtischen Brauchtums und Bürgersinn haben dazu beigetragen, daß die Gesellschaft alle Stürme der letzten Jahrzehnte gut überstanden hat.

Viele Kameraden haben und hatten großen Anteil daran, daß die Gemeinschaft im Kreise der Schützenkameraden, anerkannt und hoch geachtet ist.

Einige Kameraden haben sich nicht nur um die Gesellschaft sondern auch als Mitglieder des Vorstandes und bei den Stabsoffizieren große Verdienste erworben. Ihnen und allen aktiven Kameraden gebührt unser Dank und unsere Anerkennung. In diesen Dank möchte ich aber auch alle Familien und besonders alle Schützenfrauen mit einschließen, denn ohne ihren Beistand, ist ein Schützenleben nur halb so schön.

Ich wünsche der Gesellschaft 2. Schützen von Hindenburg mit allen Angehörigen ein fröhliches Jubiläumsjahr und für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Den Jubiläumsveranstaltungen wünsche ich einen harmonischen Verlauf und sage nochmals Dank für alle Aktivitäten im Schützenbrauchtum und für die Treue zum St.Sebastianus Schützenverein von 1316 e.V.

In kameradschaftlicher Verbundenheit,  
Euer



Josef Arnold  
Chef



**Liebe Schützenkameraden der Gesellschaft von Hindenburg, verehrte Gäste!**

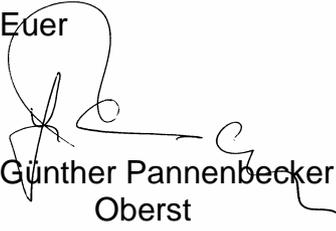
125 Jahre Schützentraktion ist wahrlich ein stolzes Jubiläum. Besonders erfreut es mich, daß ich ein aktiver Hindenburger bin.

Wie die Chronik berichtet, hat es auch hier stets Höhen und Tiefen gegeben, aber verdienstvolle Bemühungen um die Pflege von Brauchtum, Heimatliebe und Kameradschaft, haben die Gesellschaft zu dem geprägt, wie sie sich heute darstellt. Hierfür meine dankbare Anerkennung.

Möge sie mit ihren Aktivitäten auch in Zukunft stets eine begeisterte Resonanz bei den Freunden des Düsseldorfer Brauchtums genießen.

Im Namen des Regiments möchte ich allen Kameraden der Gesellschaft mit ihren Damen Dank sagen, vor allem aber den beiden Hauptleuten für ihren unermüdlichen Einsatz. Für die Zukunft wünsche ich weiterhin Glück und Erfolg.

In kameradschaftlicher Verbundenheit  
Euer

  
Günther Pannenbecker  
Oberst



### **Liebe Schützenfamilie und Freunde unserer Gesellschaft**

125 Jahre 2. Schützen von Hindenburg, eine lange Wegstrecke, von der wir nur ein kleines Stück mit zurücklegen durften. Dennoch können wir stolz sein, diese Gesellschaft, diesen Namen weitergeführt zu haben.

Es gab in diesen 125 Jahren viele Tiefen die unsere Vorfahren meistern mußten, aber auch die heutige Zeit hat ganz eigene Herausforderungen: viele Menschen verbringen ihre Freizeit immer mehr passiv, aufnehmend und gestaltet, statt sie selber aktiv zu gestalten. Da bleibt das Miteinander, da bleibt die Kameradschaft hier und da leider schon einmal auf der Strecke.

Es gab in den vergangenen 125 Jahren aber auch viele Höhepunkte, sonst würde die

Gesellschaft nicht ihr heutiges Alter erreicht haben. Und so können wir auf einen Glanzpunkt schauen, den nur wir miterleben dürfen: das 125jährige Kompaniejubiläum.

Dieses Jubiläum sollte uns Kraft geben, den Gemeinschaftssinn, die Kameradschaft wieder in den Vordergrund zu stellen.

In diesem Sinne wünsche ich den Kameraden, unserer ganzen Schützenfamilie ein harmonisches Jubiläumsjahr, aus dem wir wieder Energie für die nächsten Jahre schöpfen um die Gesellschaft 2. Schützen von Hindenburg weiter führen zu können.



Dietmar Vogeley  
1. Hauptmann

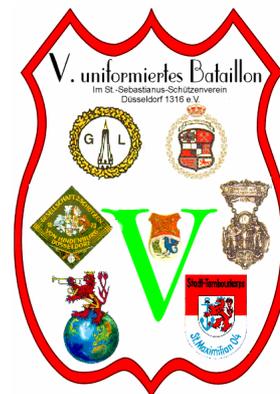
# V. uniformiertes Bataillon

Im St. - Sebastianus - Schützenverein Düsseldorf 1316 e.V.

---

Liebe Schützenkameraden  
der Gesellschaft

> > 2. Schützen von Hindenburg < <



**125** Jahre, eine kleine Zahnradbewegung im großen Getriebe der Zeit. Jedoch, wer das Brauchtum kennt, weiß das dies eine stolze Zahl ist, auf die Ihr zurückblicken könnt, und in der es bestimmt einige Wogen zu glätten gab. Wie man aber heute unschwer erkennen kann, habt ihr alle Probleme, die da kamen, gemeistert und nebenbei noch manchen Kameraden für höhere Aufgaben im Rahmen des Regimentes zur Verfügung gestellt, die in ihren Ämtern viel geleistet und bewegt haben oder es noch immer tun.

Wir, die Kameraden des V. uniformierten Bataillons, wünschen Euch zu Eurem 125 - jährigen Stiftungsfest alles Gute und hoffen, daß unser Bataillon weiterhin so gut zusammenarbeitet wie bisher.

Mit diesem Glückwunsch ist auch ein großes Dankeschön an Eure Gesellschaft verbunden. Wir danken Euch für geleistete Arbeit und immerwährendem Einsatz in Tradition und Brauchtum im V. uniformierten Bataillon des „Großen Schützenvereins von 1316 Düsseldorf e.V.“ Und nicht zuletzt auch für unsere schöne Stadt Düsseldorf.

Mit kameradschaftlichem  
Schützengruß

i.A. H. Ernst



Gesellschaft II. Schützen von Hindenburg Aufnahme zur 125 Jahrfeier

## Kompanieliste:

Stand Jahreshauptversammlung

November 1997

Backhaus	Theo		Lichtenstein	Udo	1. Kassierer
Bädorf jun.	Peter		Momm	Klaus	Zugführer
Bädorf sen.	Peter	Ehrenzugführer	Pannenbecker	Günther	Oberst
Bark	Max Rolf	Major z.b.V.	Pleiß	Detlef	Hornträger
Barner	Willi	nicht aktiv	Pleiß	Heinz	2. Hauptmann
Biernat	Gerhard	nicht aktiv	Pleiß	Reiner	
Brandes	Herbert	Feldwebel	Rabuske	Albert	
Daudert	Helmut	Fähnrich	Reimann	Klaus	Schriftführer
Dohm	Christian		Rohrer	Jürgen	Fahnenoffizier
Dohm	Helmut		Schmidt	Willi	Ehrenmitglied
Dohmen	Peter	nicht aktiv	Schneiders	Gerhard	Fahnenoffizier
Horn	Willi	passiv	Schubert	Dieter	
Jäger	Alfred	Major	Schubert	Jürgen	Schießleiter
Jäger	Norbert		Schuster	Michael	nicht aktiv
Jesse	Ferdinand	nicht aktiv	Tobaschus	Ralf	
Jungblut	Volker		Vogelei	Dietmar	1. Hauptmann
Klauth	Reiner	2. Kassierer	Vogelei	Jörg	Jungschütze
Klever	H. Josef	passiv	Weigel	Adolf	Ehrenmitglied
Klever	Thomas	Adjutant	Wiese	Jürgen	
Kramer	Ralf	Vereinswirt	Wolf	Rudolf	



Kompaniekönigspaar 1997/1998  
Ulla und Reiner Klauth



Fahnengruppe im Jahre 1890

# Geschichte der II. Schützen von Hindenburg

von Hermann Kleinfeld

1873. Erst zwei Jahre zuvor war das Deutsche Kaiserreich ausgerufen worden. Von der Regierung geschickt gefördert, hatte eine Welle nationalen Hochgefühls die Bürger erfaßt. Dies schlug sich nicht zuletzt auch auf den St. Sebastianus Schützenverein nieder, dem sich in der Folge neue Kompanien angliederten.

Verständlicherweise waren während des Deutsch–Französischen Krieges 1870/71 keine Schützenfeste veranstaltet worden. In den folgenden beiden Jahren wurde dies nachgeholt.

Auf Initiative des Düsseldorfer Meisterschützen Constantin de Leeuw, fand 1873 parallel zum Schützenfest das 1. Rheinische Bundesschießen in Düsseldorf statt. Wohl noch unter dem Eindruck dieses glanzvollen Festes stehend, vereinigte sich noch im gleichen Jahr eine Handvoll Altstädter Bürger zur Gründung der XV. Grenadier–Kompanie unter Führung des Drechslermeisters Jakob Lutz, der vermutlich auch ihr erster Hauptmann war.

Man scheint sich jedoch über die Art des Auftretens in der Öffentlichkeit nicht recht einig geworden zu sein. Denn 1875 beschloß man die Änderung von der Grenadier–Kompanie zur uniformierten Einheit unter dem Namen II. Schützen–Kompanie.

Entgegen kam diesem Wechsel die Tatsache, daß 1874 kein Schützenfest stattfinden konnte: gegen den Protest der Sebastianer ließ die Stadtverwaltung die Schützenwiese im Hofgarten (zwischen heutigem Ehrenhof und Napoleonsberg) „gärtnerisch umgestalten“! Sie stand ab diesem Zeitpunkt nie mehr für Schützenfeste zur Verfügung.

Die II. Schützen nutzten also diese Zwangspause. Als 1875 das Fest zum ersten Mal auf der den Schützen zugewiesenen Golzheimer Insel stattfand, dem unbefestigten Rheinufer, etwa dem heutigen Rheinpark entsprechend, zogen sie mit neuer Fahne und uniformiert im Festzug mit.

Waren es Altersgründe die Jakob Lutz zur Niederlegung seines Amtes im gleichen Jahr zwangen? Jedenfalls übernahm die Kompanieführung nun Franz Marschmann.

Die Kompanie scheint aus Individualisten bestanden zu haben, denn auch er behielt sein Amt nur zwei Jahre lang. Dann wurde der Kamerad Karl Weller „unter dem Beifall der Kameraden“ - so die Chronik - zum neuen Hauptmann gewählt. Doch die Begeisterung für ihn scheint schnell vorbei gewesen zu sein, denn nach nur einem Jahr war seine „Dienstzeit“ vorüber. Es war zu Zwistigkeiten gekommen, die jedoch beigelegt werden konnten, wie es ein launiger Vers im Protokoll vom 19. Februar 1878 beschreibt.

In dieser Generalversammlung wurde der bisherige Schriftführer Moritz Wächter zum Hauptmann gewählt. Unter seiner Führung nahmen die II. Schützen am großartigen VI. Deutschen Bundesschießen 1878 teil, das auf dem Gelände des heutigen Zooparks stattfand. Ausrichter war der St. Sebastianus Schützenverein Düsseldorf unter seinem Chef J.P. Sommer.

Mit dem in der Generalversammlung am 6. März 1880 gewählten Kameraden Philipp Leven - dem fünften Hauptmann in der erst siebenjährigen Geschichte der Kompanie - schien jetzt Ruhe in der Kompanieführung eingekehrt zu sein. Ihm sagt die Chronik unermüdlichen Einsatz für die Kompanie nach, der sich auch auf Söhne und Enkel ausgewirkt habe.

Fast fünf Jahre stand er an der Spitze, bis ihn 1884 der Kamerad Hermann Tiegelkamp für vier Jahre ablöste. Diese letzten, fast neun von keiner Hauptmannsfrage gestörten Jahre, waren für die Kompanie recht erfolgreich. Von vielen schönen Festlichkeiten weiß die Chronik zu berichten.

Doch eine wirklich große Epoche der II. Schützen-Kompanie begann mit der Wahl des schon länger als stellvertretender Hauptmann amtierenden Kameraden Heinrich Hambloch im Mai 1888. Er verstand es dank seiner Persönlichkeit wie keiner seiner Vorgänger, die Kameraden in Freud und Leid zusammenzuhalten und sie immer wieder neu zu begeistern. Dreißig Jahre lang, bis zu seinem Tod im Jahre 1918, drückte er der Kompanie seinen Stempel auf.

In Hamblochs Amtszeit fallen einige wichtige Episoden, die man der Wahrheit halber nicht verschweigen sollte.



Heinrich Hambloch  
Über 30 Jahre Hauptmann

Beim Schützenfest 1890 war es auf dem Festplatz, der Golzheimer Insel zu einem Eklat gekommen, an dem sieben

Kompanien beteiligt waren, unter anderem auch die II. Schützen. Der neue Schützenkönig, August Kreutzer von der Reserve, war nach Meinung der aktiven Schützen nicht uniformiert im Festzug mitgezogen, wäre also laut Satzung nicht berechtigt gewesen zu schießen. Daraufhin verweigerten sie dem neuen König die Anerkennung und weigerten sich, ihn zu begleiten. Es kam zum Aufstand, bei dem sich Hambloch besonders hervorgetan haben muß, denn als die Kompanie nach zwei Jahren Vereinsausschluß wieder aufgenommen wurde, mußte sie für Hambloch einen gesonderten Antrag auf Wiederaufnahme stellen! So wie den II. Schützen ging es übrigens auch den anderen Kompanien.

Hier muß allerdings bemerkt werden, daß während des Ausschlusses die Kompanie weiterhin bestand.

Da ist die Geschichte der verbrannten Fahne. Man hatte sie nach einem verregneten Begräbnis im Jahre 1900 im Lokal „Zum alten Fritz“ an der Eckstraße, (heute Graf-Adolf-Platz) zum Trocknen an den Ofen gestellt! Es kam wie es kommen mußte: sie verbrannte. Der Opfersinn der Mitglieder sorgte dafür, daß schon 1902 eine neue angeschafft werden konnte.

Ein persönlicher Höhepunkt in Hamblochs Vereinsleben war die seltene Feier seines 25jährigen Hauptmannsjubiläums 1913, das ihm zahlreiche Ehrungen des Großen Vereins und befreundeter Vereine einbrachte. (Er hatte die Vergangenheit also bewältigt!) Seine kurz darauf einsetzende Erkrankung erforderte jedoch, daß sein bisheriger Stellvertreter Fritz Boes im gleichen Jahr kommissarisch die Führung der Kompanie übernehmen mußte. Dessen uneigennütziger Einsatz lohnte ihm der Verein 1921 mit dem Titel Ehrenhauptmann.

Ein Jahr später, beim Schützenfest 1914, wenige Wochen vor Beginn des 1. Weltkrieges, errang mit dem Kameraden Frank Theisen erstmals ein Kamerad der II. Schützen-Kompanie die Würde eines Regimentskönigs des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf. Wie schon so oft in der jahrhundertelangen Geschichte des Vereines, blieb auch ihm diese Würde - durch äußere Umstände bedingt - länger als ein Jahr erhalten. Erst 1920, also nach sechsjähriger Amtszeit, wurde er abgelöst. Dazwischen lagen vier Jahre Krieg, Not, Elend und die Trauer um unzählige Tote, Soldatenrat und Revolution.



Franz Theisen  
Schützenkönig 1914/1920

In der ersten Hauptmannswahl nach dem Krieg wählte man Franz Theisen zum Hauptmann. Trotz grassierender Inflation feierte man 1923 unter seiner Leitung das 50jährige Bestehen der Kompanie mit großem Erfolg. Unter seiner Leitung nahm die Kompanie wieder Aufschwung.

Nach sechsjährigem, erfolgreichem Wirken stellte Theisen sein Amt zur Verfügung um Adjutant des III. uniformierten Bataillons zu werden. Er stand damit dem gleichfalls der Kompanie angehörenden Major Adolf Leupertz zur Verfügung. Bei der dadurch notwendig gewordenen Neuwahl, wurde am 2. Dezember 1926 der Kamerad Julius Huisgen zum Hauptmann gewählt.



Julius Huisgen  
Hauptmann

Ein Ereignis besonderer Art fand für die Kompanie 1927 statt: ihre Umbenennung in „von Hindenburg Kompanie“, die bisherige Bezeichnung II. Schützen folgte in Klammern gesetzt.

Um diese Namenswahl zu verstehen, muß man sich die Zeitgeschichte vor Augen führen. Nach dem verlorenen Weltkrieg, der Revolution und Inflation, hatte man mit der Weimarer Republik endlich wieder Boden unter den Füßen bekommen. Mit der 1925 erfolgten Wahl Paul von Benaekendorf und von Hindenburg - so sein vollständiger Name - zum Reichspräsidenten, hatte man eine Persönlichkeit erwählt, die die Sympathie und Verehrung des ganzen deutschen Volkes genoß. 1915 hatte er als Generalfeldmarschall die russische Armee bei Tannenberg und den Masurischen Seen in Ostpreußen geschlagen. Die damalige Begeisterung für ihn war so groß, daß wohl jede deutsche Stadt ihm eine Straße widmete. In Düsseldorf erhielt nach ihm der Hindenburgwall noch im gleichen Jahr seinen Namen, die heutige Heinrich-Heine-Allee.

Mit zur Namenswahl beigetragen hat wohl auch die Anwesenheit von Hindenburgs in Düsseldorf anlässlich einer Feier zur Rheinlandbefreiung von den französisch/belgischen

Besatzungstruppen, am 19. September 1925 - also kurz nach seiner Wahl zum Reichspräsidenten - bei der ihn im Rheinstadion 50.000 begeisterte Menschen wie einen „Ersatzkaiser“ feierten!



Reichspräsident  
von Hindenburg

Mit Schreiben vom 25. Februar 1927 entsprach das Reichspräsidentialamt der Bitte der Kompanieführung, und gestattete die Namensgebung.

In einer außerordentlichen Versammlung am 7. März 1927 faßten die Mitglieder den Beschluß zur Neubenennung. In der gleichen Sitzung beschloß man ebenfalls eine Änderung der bisherigen Uniform. Sie wurde bereits drei Monate später zum Schützenfest getragen. Doch welche Dynamik der Kompanie innewohnte kann man daran erkennen, daß in der Dezember-Versammlung des gleichen Jahres ein kompanieeigenes Tambourkorps aufgestellt wurde. Daß im gleichen Zeitraum auch noch für die Beschaffung einer neuen Fahne gesammelt wurde, verwundert schon nicht mehr.

Am 31. März 1928 wurde im Rahmen einer großen Veranstaltung in den Zoosälen die Weihe der neuen Fahne vorgenommen. Das reichhaltige Festprogramm endete mit dem Großen Zapfenstreich, ausgeführt von der Kapelle (bestehend aus ehemaligen Militärmusikern, worauf besonders hingewiesen wurde) und dem kompanieeigenen Spielmansszug, der hier das erstmalig auftrat (im Programm aber nicht erwähnt wurde).



Tambourkorps der von Hindenburg-Kompanie (II. Schützen) Aufnahme zum Titularfest 1928



von Hindenburg-Kompanie (II. Schützen) Aufnahme zum Titularfest 1928

Die schwere Zeit der nun folgenden Weltwirtschaftskrise mit Millionen Erwerbslosen ging nicht spurlos an der Kompanie vorüber. Doch 1935 hatte man am großen Festzug zum 500jährigen Jubiläum des St. Sebastianus Schützenvereins teilgenommen und die Festschrift weist für die „Hindenburg“ 64 Mitglieder namentlich aus. Als Hauptmann Julius Huisgen 1936 sein Amt an Franz Weingarten übergab, konnte er auf eine zehnjährige, erfolgreiche Tätigkeit zurückschauen.

Erfolgreiche Jahre folgten, auf die die Kameraden, die sie miterlebten, später noch mit viel Vergnügen zurückblickten. Man genoß den Frieden ohne zu ahnen, wie furchtbar die Zukunft werden würde.

Nur sechs Wochen nach dem Schützenfest 1939 brach der II. Weltkrieg aus. Nach und nach kam das Vereinsleben zum Erliegen. Als nach fünf Jahren das furchtbare Völkerringen endete, stand man vor einer in Trümmern liegenden Heimat und beklagte Millionen Tote.

Doch wie in den meisten Gesellschaften regte sich schon 1946 der Wiederaufbauwillen. Auf Anordnung der Militärregierung wurde die Bezeichnung Kompanie durch Gesellschaft ersetzt.

Kamerad Weingarten, jetzt offiziell Vorsitzender statt Hauptmann, begann die Aufbauarbeit, unterstützt von wenigen Getreuen und neu hinzukommenden Mitgliedern. Schon ein Jahr später berief man ihn zum Major des III. uniformierten Bataillons. Die Führung der Gesellschaft II. Schützen „von Hindenburg“ (die Reihenfolge hatte sich im Zuge der Demokratisierung geändert), übernahm jetzt für drei Jahre der langgediente Kamerad Matthias Bädorf.

In seine Amtszeit fiel 1948 die Feier des 75jährigen Bestehens der Gesellschaft. Es war nicht einfach, im Jahr der Währungsreform ein solches Fest aufzuziehen. Doch der Erfolg im damaligen „Haus der Altstadt“ an der Flinger Straße (heute Möbelhaus Berges), gab der Gesellschaft recht und sprach für ihr Ansehen, das sie innerhalb des Großen Vereines genoß.

Im Krieg waren die Uniformen der Kameraden vielfach verloren gegangen. Endlich, 1950, waren die „Hindenburg“, wie sie heute noch allgemein genannt werden, wieder einheitlich gekleidet.



Gesellschaft II. Schützen (von Hindenburg) Aufnahme zur Fahnenweihe 1954

Nach dreijähriger Tätigkeit in den schwersten Nachkriegsjahren, mußte Hauptmann Matthias Bädorf aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen. Erneut übernahm Franz Weingarten die Kompanieführung, sein Nachfolger als Major wurde Carl Boldt.



Peter Dohmen  
Hauptmann

Im Frühjahr 1954 kam es zur Neuwahl. An die Spitze der Gesellschaft wurden die beiden Kameraden Peter Dohmen und Ehrich Gahrmann gewählt. Nur wenige Monate später errang Ehrich Gahrmann zum zweitenmal für die „Hindenburg“ die Königswürde des Regiments. Sein Königsabend, den ihm seine Kameraden in der Rheinterrasse bereiteten, wurde für alle, die dabei waren, zu einem großartigen Erlebnis.

Während des Königsjahres waren neue Uniformen angeschafft worden, deren Schnitt, vor allem die Hutform, sich am historischen Vorbild orientierten.

1961 wurde Ehrich Gahrmann dann als stellvertretender Hauptmann durch den Kam. Theo Pannenbecker abgelöst.

Zehn Jahre der Gesellschaftsentwicklung hängen mit Hauptmann Peter Dohmen zusammen, der aus Gesundheitsgründen sein Amt 1964 niederlegte. Sein Stellvertreter Theo Pannenbecker folgte dem Ruf in die Bataillonsführung. Er wurde Major und löste dort, nach 14jähriger Dienstzeit, den Kameraden Carl Boldt ab. Die Nachfolge trat Kamerad Wolfgang Trautvetter an, assistiert von Heinz Nöthen.



Heinz Nöthen  
Hauptmann

Nur gering änderte sich 1967 die Kompaniespitze. Der bisherige Stellvertreter Heinz Nöthen übernahm die Führung für viele Jahre, unterstützt vom Kameraden Heinz Theo Poscher. In ihre Dienstzeit fallen drei wichtige Ereignisse, nämlich die 3. Regimentskönigswürde die der Kamerad Heinz Pleß für eine Gesellschaft

1970/71 holte, von der Presse als ersten „luftballon-fahrenden König“ gefeiert. Die Festbrauerei Gatzweiler hatte 1971 erstmalig einen gasbetriebenen Werbeballon auf dem Festplatz gestartet und kurz nach der Kirmeseröffnung zu dieser Fahrt Majestät Heinz Pleß eingeladen. Die Fahrt führte bis in die Voreifel und der Ballon landete zwischen Brauweiler und Löwenich auf einer Wiese. Unterwegs war er von den Ballönern traditionsgemäß auf den Namen „Heinz von Nievenheim“ getauft worden.



Regiments-Königspaar 1970/1971  
Heinz Pleß und Königin Hannelore



Gesellschaft II. Schützen von Hindenburg Aufnahme zur 100 Jahrfeier

Zwei Jahre später fand das zweite große Ereignis statt: die Feier des 100jährigen Bestehens im großen Saal der Brauerei Schlösser in der Altstadt. Leider fehlt über diese Veranstaltung ein Bericht in der Schützenzeitung. Überliefert ist jedoch, daß sich der zu ehrende König Peter Bädorf, da Gärtner, seinen Thron selbst schmückte, die Damen der Gesellschaft einen Pokal stifteten und die „Wagner-Singers“ aus Dortmund wegen einer Panne mit ihrem Programm „Das ist Musik für Dich“, fast zu spät zum Einsatz kamen.

Als drittes herausragendes Ereignis kann man die Beschaffung einer neuen Fahne bezeichnen. War 1900 die Kompaniefahne am Ofen verbrannt, so fiel die vorhandene Fahne nun einem Autounfall zum Opfer! Wegen ihrer starken Beschädigung entschied man sich zur Neubeschaffung, die durch Sammlung und Spenden in kürzester Zeit ermöglicht wurde. Zum Titularfest 1986 wurde die Fahne in der Basilika St. Lambertus geweiht und in einer Feierstunde der Gesellschaft übergeben.



Neue Fahne 1986 / Fahnenoffizier Klaus Schmidt, Fähnrich Peter Bädorf jun. und Adjutant Alfred Jäger

Als 1975 Stellvertreter Heinz Theo Poscher zurücktrat, übernahm Heinz Pleß diesen Posten, den er also seit fast einem Vierteljahrhundert bekleidete.

1987 trat Hauptmann Heinz Nöthen nach 20 „Dienstjahren“ in den wohlverdienten Ruhestand. An seiner Stelle wurde der Kamerad Dietmar Vogelei gewählt, der dieses Amt seither verwaltet.

1988 wurde Kamerad Heinz Nöthen, vom Regiment für seine Verdienste um das Schützenbrauchtum, zum Ehrenhauptmann ernannt

Bemerkenswert ist, daß wir seit den zwanziger Jahren immer einen, oder sogar mehrere „Hindenburger“ in der Liste der Stabsoffiziere finden. So waren in der Vergangenheit die Kameraden Adolf Leupertz (-1939), Franz Weingarten (1947-50), Carl Bold (1950-64), Theo Pannenbecker (1964-78), Günther Pannenbecker (1978-82) und Max Bark (1982-94, zur Zeit z.b.v.) als Majore tätig. Als Adjutanten finden wir Namen wie Franz Theisen, Max Bark, Volker Jungblut und Alfred Jäger.

Seit 1982 führt Günther Pannenbecker ein „Hindenburger“ das Regiment als Oberst an - eine repräsentative, stadtbekannte

Persönlichkeit! Major des V. uniformierten Bataillons wurde 1994 der Kamerad Alfred Jäger, dem seit 1996 der Kamerad Thomas Klever als Adjutant zur Seite steht.



Alfred Jäger  
Major des 5. uniformierten Bataillon  
und Mitglied der Gesellschaft

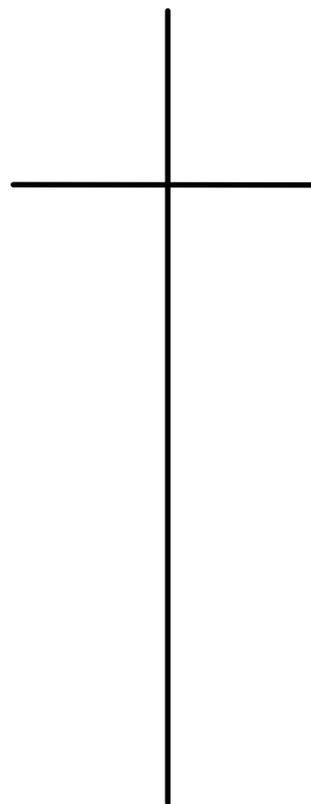
Dies ist also die Geschichte einer Schützengesellschaft, deren Geschick unlösbar mit dem des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf 1316 e.V. verbunden war und ist.

Nicht jedes Ereignis konnte festgehalten werden, und nicht jeder, der mehr als das Übliche für die Gesellschaft getan hat, konnte genannt werden. Aber allen sei an dieser Stelle gedankt für ihre Treue, Kameradschaft und Brauchtumsliebe, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, die II. Schützen, die „Hindenburg“, durch alle Fährnisse zu bugsieren.

## Herzlichen Dank

sagen wir allen, die uns bei der Zusammenstellung dieser Festschrift unterstützt haben. Den Inserenten, die durch Ihre Werbung den Druck dieses Heftes ermöglichten, den Kameraden, welche durch Ihren persönlichen Einsatz zum Gelingen beigetragen haben und nicht zuletzt dem Vorstandskamerad Hermann Kleinfeld, der in mühevoller Kleinarbeit die Geschichte unserer Gesellschaft neu geschrieben hat.

Der Vorstand



Unseren Toten  
zum Gedenken

Gesellschaft  
2. Schützen von Hindenburg



